

Botschaft 231

Paris, Weihnachten, 25. Dezember 2011

Das Phänomen des Christlichen in Tagore

*Aamaar Hiyaar Maajhe Lukiye Chhiley
Dekhtey Aami Pai Ni, Tomai Dekhtey Aami Pai Ni.
Baahir Paaney Chokh Melechhi, Aamar Hriday Paaney Chai Ni.
Aamar Saukol Bhalobasay Saukol Aaghat Saukol Aashay
Tumi Chhiley Aamaar Kaachhey, Tomaar Kachhey Jai Ni.
Tumi Mor Anando Hoye Chhile Aamaar Khyalai -
Anonday Tai Bhulechhilem, Ketechhey Din Hyalai.
Gopaun Rohi Gobhir Praaney,
Aamaar Dukkha Sukher Gaaney Sur Diyechho Tumi,
Aami Tomaar Gaan Toe Gaai Ni.*

Interpretation:

Das Leben liegt brach, da es so ungemein vom Mythos der ‚Ich-heit‘ beherrscht wird. Dieses ‚Ich‘, das so vom extravertierten alltäglichen Einerlei beansprucht ist, ist nicht bereit für die nach innen gerichtete Heiligkeit. Das Leben überschaut die Aktivitäten im trennenden Bewusstsein mit seinen Hoffnungen und Verletzungen, mit seinen Ansprüchen auf ‚Liebe‘ in den kollidierenden Verwirrungen des ‚Ich‘ und seinem Erwerbsstreben und seinen Anhaftungen, aber es greift nicht ein. Doch diese ‚Ich-heit‘ löst sich nie auf, sodass das Göttliche Leben erwachen kann – so ist die Dummheit des trennenden psychologischen ‚Ich‘.

Und wenn diese Auflösung durch Gnade geschieht, ersteht das Leben neu und spielt in freudvoller Existenz! Doch das ‚Ich‘ macht auch daraus eine freudvolle Erfahrung und verliert dadurch wieder das Leben und seinen Segen. Und das Lied des Lebens mit seiner so tief sinnigen Melodie bleibt rätselhaft und verborgen, weil das ‚Ich‘ wieder mit seinen turbulenten Trommelschlägen Unheil in Form von Leid und Vergnügen des denkenden Geistes erzeugt.

*Shes Nahi Jey, Shes Kautha Key Bolbe?
Aaghaat Hoye Dyakha Dilo, Aagun Hoye Jolbe.
Saango Holey Megher Pala Suru Haube Bristi Dhala,
Baurof-Jauma Sara Holey Nodi Hoye Golbe.
Phurai Jaa Taa Phurai Shudhu Chokhey,
Aundhokaarer Periyee Duar Jaye Choley Alokey.
Puratauner Hriday Tutey Aapni Nuton Uthbe Phutey,
Jiboney Phul Photaa Holey Mauroney Phaul Pholbe.*

Die unermessliche alldurchdringende existentielle Energie kennt kein Ende! Reibung erzeugt Feuer, welches Nahrung kocht, um das Leben in Körpern zu erhalten. Wolken führen zu ausgiebigem Regen, welcher der Ökologie und der Evolution des Lebens dient. Hartes Eis schmilzt irgendwann zu zahlreichen wunderbaren Flüssen! Was ein Ende findet, scheint einfach aufzuhören! Dunkelheit endet, wenn Licht kommt; Dunkelheit existiert nicht! Licht existiert. Das illusionäre ‚Ich‘ (Chittavriddhi) existiert nicht, die Erleuchtung der Intelligenz (Chaitanya) existiert. Altes

verwelkt, damit Neues erblühen kann. Der größte Lohn des Lebens ist das Ersterben, das dem Leben Platz macht!

Erkenntnisse:

- 1) Wenn man nach nichts mehr verlangen würde als nach der Erfüllung der grundlegenden Bedürfnisse von Nahrung, Kleidung und Unterkunft – was würde dann geschehen? Man wird niemandem schaden, niemanden ausbeuten! Es gäbe nirgendwo Selbstsüchtigkeit. Die Basis von Beziehung wäre Liebe – nicht irgendein verborgenes oder hinterlistiges Motiv, zu beeinflussen oder zu dominieren.
Und rechtschaffenes Handeln frei von Reaktion wäre immer die Folge. Der Körper wäre im Leben – nicht in einer unsinnigen Verfestigung des Denkens!
- 2) Das ‚Ich‘, das Ego oder wie immer man es nennt, hat über Tausende von Jahren eine ungemeine Eigendynamik aufgebaut und löst sich nicht so leicht auf. Es versteckt sich hinter ‚Gott‘, ‚Erleuchtung‘, ‚Göttlicher Klang‘, ‚Kundalini-Aufstieg‘, ‚Zungenreden‘, ‚Askese‘, ‚Meditation‘, ‚Yoga‘, ‚Bhakti‘, ‚Fasten‘, ‚Wohltätigkeit‘, ‚Bhajan‘, ‚Kirtan‘, ‚Spiritualität‘, ‚Idealismus esoterischer und sektiererischer Gruppen‘, ‚Halluzinationen‘, ‚Visionen‘, ‚Glauben‘, ‚Unglauben‘, ‚konditionierte Reflexe als Erfahrungen‘, ‚Nationalismus (Stammesbewusstsein)‘, ‚Kultur‘, ‚Freikörperkultur‘, ‚Selbstquälerei‘, ‚Selbstmitleid‘, ‚Süchten‘, ‚Motiven‘, ‚Ängsten‘, ‚Schuld‘, ‚Bildern‘, ‚Vergleichen‘, ‚Konkurrenz‘, ‚sexuellen Ausschweifungen als Tantra‘ und was auch immer! Kann irgendeine Methode oder Technik das ‚Ich‘ vernichten? Im besten Fall mag ein Auflockerungsprozess geschehen. Svadhyay ist der Hauptschlüssel, um das Tor des trennenden fragmentierten Bewusstseins zu öffnen (mitsamt seinen Inhalten und falschen Aufspaltungen als verschiedene Formen von ‚Ich‘), um in das ewige heilige Göttliche einzugehen. Lasse die heilige Kriya-Praxis nicht ein Streben oder eine Aufstiegsmöglichkeit für das ‚Ich‘ sein oder irgendeine ‚Anpassung und ein Werden‘ der ‚Ich-heit‘. Die Bemühungen des ‚Ichs‘ sind reine Egotrips, die zu weiteren Aufspaltungen führen und zu weiteren Illusionen. Wende dich von dem ganzen spirituellen Markt ab! Lass eine erstaunliche Einfachheit in deinem Wesen zu! Das Wesen, das versucht, etwas zu ‚werden‘, ist die Sache, von der du (als Leben) frei werden musst! Ist es möglich, das zu erkennen? Dann hörst ‚du‘ als denkender Geist auf, damit du als Leben erblühen kannst.
- 3) Alles, was du (als identifizierter Geist) berühren kannst, verwandelst du (der denkende Geist) in eine Art Droge, die dich (den denkenden Geist) einschlafen lässt! Du (der denkende Geist) warst vielleicht all die Jahre ein Katholik und möchtest nun Buddhist oder Vedantin werden, um ‚Gewahrsein‘ (oder subtile Aggression) zu ‚praktizieren‘ (oder zu verzerren?) und ‚zu meditieren‘.
- 4) Der denkende Geist ist wie eine Krabbe! Er gräbt ein Loch, bleibt eine Weile darin und gräbt dann ein anderes Loch, um dort zu verweilen. Der denkende Geist legt das Bild von Jesus beiseite und stellt das Bild von Buddha oder von einem Maharshi oder Krishna auf. Das kann immer noch ein Schutzmechanismus sein. Kann der Geist einmal so frei von sich werden, dass er das ‚ganz Andere‘ spürt, was wirklich das Christliche, Buddhaschaft oder der Krishna-Prozess ist? Der denkende Geist, der zur Kirche oder zum kommunistischen Parteibüro geht, kann niemals den Segen der Freiheit vom denkenden Geist erfahren, trotz der Tatsache, dass dieser Geist noch funktionieren kann, um wie sonst tägliche Aufgaben zu erfüllen.
- 5) ‚Spiritualität‘ zu suchen hat keine Bedeutung, da die Suche nur das ‚Ich‘ verstärkt und daher ein Hindernis ist. Wenn die Suche (das Denken), die eine Jahrtausende alte Dynamik besitzt,

aufhört, was geschieht dann? Es ist wie ein Auto, das bei hoher Geschwindigkeit plötzlich bremst – es gibt einen Knall, eine totale Explosion! Das ist ein Aufbrechen in die Dimension des ‚Nicht-Denkens‘ in völliger Stille einer außergewöhnlichen Energie. Und dann beginnt das Leben sich auszudrücken, allen Voraussagen und Behauptungen zum Trotz, in tiefer Wahrheit oder Göttlichkeit, die nichts mit Vorstellungen von der Wahrheit und Gott zu tun hat, die der Verstand formuliert. Dann geschieht nur die natürliche Art des Lebens, die der einzige Zweck des mit dem Körper verbundenen Lebens ist und durch die der Körper lebt.

- 6) Die Verwandlung des denkenden Geistes ins Leben bedeutet tatsächlich, unsterblich zu werden. Deshalb sagte die Upanishad (Vedanta), dass diejenigen, die in den Shiva-Prozess oder Laya-Yoga kommen, von der Unsterblichkeit berührt werden, auch wenn der Körper noch sterblich bleibt. Daher ist Jesus auch unsterblich, auch wenn einige Anthropologen, Archäologen, Forscher und Wissenschaftler vielleicht sagen, Jesus hätte nie existiert! Dieser Körper (Shibendu) legt Zeugnis davon ab, dass Jesus hier und jetzt lebt und sich vielfältig ausdrückt! Das ist keine Mystik, sondern eine Tatsache! Jeder Mensch lebt in seinem Zustand des ‚ledigen Gemüts‘, des ‚Nicht-Ichs‘ bis auf den heutigen Tag. Insofern sind die alten Weisen (einschließlich des neuzeitlichen Familienvaters und Weisen Lahiri Mahashay) unsterblich. Buddha ist unsterblich. Der Sufiheilige Al-Hallaj Ali Mansur (Huq, Huq, Anal Huq) ist unsterblich. Erkenntnis entspringt einer Quelle, über die du (als denkender Geist) keine Kontrolle hast! Auf dem Gebiet ist kein Egotrip möglich!
- 7) Der russische Philosoph Gurdjieff sagte einmal: ‚All eure Religionen richten sich gegen Gott!‘ Und er hatte recht. Der Mensch verknüpft Gottheiten oft mit den Strategien des Ego. Wenn diese Strategien wegfallen, beginnt das ganzheitliche, nicht trennende Gewahrsein – das Göttliche – zu erscheinen!
- 8) Leider sind wir schon lange schlau, aber nicht weise. Der Schlüssel zum Tor der Weisheit liegt in der unparteiischen Beobachtung der eigenen mentalen Spiele und der Schuld, wie selbstbezogen der Beobachter, das ‚Ich‘ ist. Niemand kann dir diesen Schlüssel geben. Er muss dein eigen sein. Weisheit, Chaitanya, nicht trennendes Gewahrsein dessen, was ist, führt zum Zeitlosen, zum Ewigen, zum Göttlichen.
- 9) Lasst uns über die Welt, die wir geschaffen haben, nachdenken und sie verstehen, die Welt schrecklicher Feindseligkeit und der Gegensätze, von Hass und Heuchelei, diese Welt, die von Glaubenssystemen und Ideologien zerrissen ist, durch ökonomische Rücksichtslosigkeit, durch so genannte Religionen und aufdringliche Sekten, durch Politiker und ihre Anhänger und durch nationale Barrieren. Unsere Welt ist aufgrund individueller Gier und Angst, aufgrund von Ehrgeiz und Aggression schrecklich geworden. Können wir uns von diesen Bindungen befreien, um eine gesunde und glückliche Welt zu haben? Ein Dynamo bewegt sich mit ungeheurer Geschwindigkeit, voller Energie. Vielleicht sind die Energie des Verstehens und die tiefe wachsame Stille im Innern ähnlich. Wahre Handlung kommt aus diesem Zustand der Meditation. Eine andere Meditation existiert nicht. Meditationen vom spirituellen Markt sind irreführend.
- 10) Ein Bauer macht Land urbar, sät und erntet. All das ist ‚Tapas‘ im Kriya Yoga. Und im Winter lässt der Bauer das Feld brach liegen. Das sollte im ‚Svadyay‘ im Kriya Yoga geschehen, d.h. in der Energie des Verstehens zu bleiben – ohne Verstrickung in mentale Umtriebe. Für die Bauern erneuert sich das Land dann. Für einen Kriyaban liegt darin die Erneuerung und Verjüngung des Lebens. Dann ist ‚Ishvara Pranidhan‘ eine große Explosion in Segen und Glückseligkeit.

- 11) Mit dem Verstehen seiner selbst (Svadyay) erfolgt rechtes Handeln. Andernfalls erzeugen Handlungen Konflikt, Unheil, Verwirrung. Ohne Svadyay existiert keine Weisheit, kein wirkliches Leben. Weisheit kann man nicht mit der Währung von Gier oder Ungeduld kaufen. Sie stellt sich ein, wenn das Buch der Selbsterkenntnis sorgfältig gelesen wurde – nicht indem man Absätze oder Seiten auslässt, um schnell und gierig ans Ende zu kommen. Passivität und Loslassen begleiten dieses Lesen, kein Streben oder Verlangen. Diese Passivität ist sehr aktiv und wirksam.
- 12) Wir können endlos pflügen (Tapas) und nie säen (Svadyay), weil wir nicht fähig sind, in Sakshi Bhava – dem wahlfreien Gewahrsein – weiterzugehen.
- 13) Werde kein Nachahmer, sondern sei ein sich Verwandelnder – eine Verwandlung, welche die Zweiheit von ‚Vorstellungen‘ und ‚Ich‘ auflöst.
- 14) Liebe ist nicht Anhaftung an Personen und Dinge. In ihr herrscht nicht der Wunsch, Menschen zu besitzen oder sich Dinge, Wissen, Bücher, Glaubenssätze, Ideen usw. anzueignen. Aneignung und Besitzen spielen keine Rolle mehr. Sie ist aber auch kein Zustand der Entsagung! Entsagung verleiht der Anhaftung auch Kontinuität. Sie ist einfach eine Veränderung der Natur der Anhaftung!
- 15) Du (der denkende Geist) kann irgendein fantasievolles Wort für Leben, Liebe, Wahrheit, Wirklichkeit, Göttlichkeit benutzen, doch ‚Das‘ ist etwas sehr Außergewöhnliches, das du (der denkende Geist) nicht erfassen, halten oder ausdrücken kannst. Es mag Hinweise auf ‚Das‘ von einem Guru-Prozess geben (keiner Persönlichkeit mit Anmaßungen und Widersprüchen), aber seine Wahrnehmung (nicht ‚Erfahrung‘) muss in deinem lebenden Körper erfolgen, bis in die Zellen und Mark und Bein!

Jai Christus Phänomen